

„Der Heilige Geist ist der Schlüssel.“

Letzte Worte von Heiner Rust

Dr. Heinrich Christian Rust, einer der Väter des Christlichen Convents Deutschland (CCD), starb am 16. September 2024 nach schwerer Krankheit. Hier teilen wir seine letzten Worte, die er fünf Tage vor seinem Tod, am 11. September 2024, in Würzburg bei unserem jährlichen Treffen christlicher Leiter aus Kirchen und Gesellschaft an uns gerichtet hat.

Mein Körper baut ab. Und ich lerne, dass die Kraft Gottes nicht von meiner Fitness abhängig ist. Das ist eine persönliche Erfahrung, die jeder von euch sicherlich ähnlich machen wird. Aber es ist wichtig, wenn wir für Kranke beten, wenn wir die Wunder Gottes erwarten: Die Durchbrüche, die kommen **aus seiner Kraft**. Nicht aus unserem Vermögen. Das ist mir auch wichtig für die Kirche. Die Kirche ist zum Teil wirklich kraftlos. Das ist das Problem: Wir versuchen es durch Fitnessstraining und alle möglichen Reformprozesse und merken nicht, dass wir uns neu ausstrecken müssen nach ihm, nach der Kraft.

Ich möchte zum Thema „Ökumene der Wahrheit“ einen ganz kurzen Blick in die **Dogmengeschichte** werfen: Die ersten altorientalischen Kirchen, Kopten, syrische Väter usw., die hatten in dem Sinne keine Dogmen ausgeschrieben, die hatten ein paar Glaubenssätze, aber was sie vereinte, war die Frage: „Wie kommen wir zur Gotteserkenntnis?“ Und: „Was ist das Ziel dieser Gotteserkenntnis?“ Das Ziel ist die Vereinigung, die *koinonia [theosis]*, die Gemeinschaft, die Gott sucht mit den Menschen. Und – ich kann es auch noch erweitern – die Orthodoxen würden sagen: mit seiner Schöpfung. Das Erlösungswerk ist nie beschränkt auf die Menschen.

Das können wir lernen von unseren **orthodoxen** Geschwistern. Das Ganze hat sich entwickelt im Sinne von einer starken Liturgie. Orthodoxe rufen, bevor sie Gottesdienste haben, sechzehn Mal den Heiligen Geist an, bevor sie überhaupt richtig anfangen. Das dauert etwa eine Stunde, um ihn einzuladen, sich ihm bewusst zu stellen. Wenn andere Kirchen das Abendmahl nehmen, dann rufen sie auch den Heiligen Geist an. Dass Kraft entsteht. Wir alle wissen das, dass es ohne Kraft eigentlich nicht die Speisung der Heilung ist.

Dann ging die Debatte weiter. Gehen wir mal zur nächsten Kirche. Die **römisch-katholische Kirche** hat darüber natürlich auch nachgedacht: „Was für eine Erfahrung macht eine Kirchengemeinschaft und wie soll das in die Lehre fließen?“ Und sie haben zwei andere „Packenden“ dazugenommen, die ihnen wichtiger sind. Das eine sind die Sakramente, vor allen Dingen eben das

Sakrament der Eucharistie, das Abendmahl, die Herrenmahl-Gemeinschaft. Das zweite ist die Bedeutung des Amtes, der Apostolizität der Kirche, dass wir in der Tradition der Jünger bleiben. Da gibt es unterschiedliche Erfahrungen und Sichtweisen, deshalb sind wir da noch nicht so viel weitergekommen. Aber das auch ernstzunehmen, was dahinter für ein Bemühen steht: Es geht um die Bewahrung. Der Heilige Geist ist auch ein Bewahrer. Er ist nicht nur ein Aufbrecher.

Und das dritte – gehen wir mal rüber zu unseren **lutherischen** Freunden: Reformation. Martin Luther, der konnte nicht mehr so viel mit dem ganzen Staubigen anfangen, mit Dogmen, mit dem Amt auch nicht so. Aber die Schlüsselerfahrung war die Kraft des biblischen Wortes Gottes und des gepredigten Wortes Gottes. Deshalb, wer das Luthertum verstehen will, der muss auch verstehen, wenn er in einen Gottesdienst geht, dass er eine lange Predigt hört – bei den Lutheranern vielleicht nicht mehr, aber bei den **Neuen Reformierten**, also neuen Kirchen. Und nicht nur lang, sondern sehr lang: eine Stunde etwa! Dahinter steht ein Ringen, Gott zu begegnen und es richtig und gut zu machen und die Gemeinden anzuleiten. Und zurecht: Dass das Wort Gottes wieder in den Mittelpunkt kommt.

Alle anderen Bemühungen drehen sich meist um diesen Fokus: die Gottesgemeinschaft, 2Petr 1,4. Bei den **Pietisten** kommt die Frömmigkeit neu in den Blick, die Spiritualität, würde man heute sagen – das Gebet, das Bibellesen usw. Und dann kommt noch eines hinzu, besonders bei den amerikanischen Schwestern und Brüdern, die Frage: „Wie ist die Bibel, wie sind die Schriften inspiriert?“ Also die Frage der Hermeneutik, der richtigen Auslegung. Wie geht man angemessen mit den biblischen Schriften um? Muss ich vorher glauben, dass jeder Buchstabe von Gott inspiriert ist? Oder sind die Personen inspiriert, also die Personaltheorie von der Inspiration? Oder ist es das ganze Umfeld, was inspiriert, durchweht war vom Geist?

Und jetzt stellen wir fest, dass es seit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert aus dem Himmel nochmal einen

großen Schub gab. Gott hat es sozusagen nicht mehr ausgehalten und gesagt: „Jetzt muss ich mal nachhelfen!“ Innerhalb weniger Jahrzehnte hat sich die Einheitsbewegung in der Welt, die Evangelische Allianz, Ökumene usw., die ganzen Missionsgesellschaften, sich weltweit formiert; sie haben sich zusammengetan und es gab die **charismatische Erneuerungsbewegung**. Die alle sind an Deck gekommen. Und bei manchen ist es gut gelaufen. Bei unseren charismatischen Freunden – ich bin selber Charismatiker – würde ich sagen: Wir haben schon ein paar Fehler geduldet. Gott ist auch ein Gott der Geduld!

Das wollen wir aber nicht weiter so machen. Das heißt: **Jetzt kommt eine neue Phase des Lernens**. Wenn wir lesen, wie Paulus damit umgegangen ist – ähnliche kritische Entwicklungen gab es ja in der frühen Kirche auch –, dann mahnt er in Römer 15 ab Vers 7 und führt drei Wesenszüge Gottes an. Das erste ist: Gott ist ein Gott des Trostes. Er lässt mich nicht allein. Das zweite: Gott ist ein Gott der Geduld; der wartet. Worauf wartet Gott? Dass alle Nationen ihn anbeten, dass es zu einer weltweiten Anbetung kommt. Das ist mit der Wiederkunft Jesu und vielen anderen Dingen verbunden. Das dritte ist der Gott der Hoffnung. Und dann schließt er in Vers 13, dass der Geist der Kraft Jesus Christi, die Kraftquelle des Heiligen Geistes, der Schlüssel ist, dass wir uns damit über und über erfüllen lassen sollen.

Das ist genau der Punkt, an dem wir zurzeit stehen. Wir schätzen grundsätzlich unterschiedliche geistliche Zugänge, wir nehmen sie wahr, mit Respekt füreinander, aber auch mehr so: „Ich respektiere das, aber ich bin dankbar, dass ich nicht so bin.“ Aber trotzdem: Es nimmt zu! Auch die Liebe zur Schwester und zum Bruder, es wächst unter uns. Als wir zusammenkamen und nachdachten, war doch immer dieses: „Kommt zusammen, ruft mich und sucht mich!“ – oder so ähnlich ... Ich habe immer verstanden, dass Jesus uns ruft. Kann es sein, dass **der Heilige Geist** uns ruft? Dass wir wirklich vergessen haben, dass der Geist genau diese Aufgabe hat?

Wenn wir die mangelhafte Christologie, mangelhafte Lehre vom Heiligen Geist beklagen und sagen: „Das kann doch nicht angehen, dass Leute nicht mehr von Kreuz Jesu sprechen, nicht mehr von der Vergebung sprechen“ usw., haben wir Recht. Aber woran liegt das denn? Jesus selbst erklärt das und sagt, als er weggeht, in seinen Abschiedsreden: „Seid froh, dass ich gehe, sonst wird der Heilige Geist nicht kommen, denn dieser wird euch alles erklären. Er wird euch in die ganze Wahrheit führen.“ Er ist sozusagen der Lehrmeister Christi schlechthin. Der Heilige Geist ist die lebendige Dogmatik, die uns erklärt: Wie kommen wir mit dem Geheimnis der Dreieinigkeit und Jesu zusammen?

Ich glaube, dass der Geist wirklich unter der Türschwelle durchwill und sagt: „Ich will jetzt endlich mal kommen! Seid ihr bereit?“ Und da hätte ich mir gewünscht, dass wir sagen: Wenn wir als Kirchen darüber übereinstimmen („Ja, das ist richtig, das liegt am Heiligen Geist!“) ... Aber dann kam das Votum: „Ja, aber in einigen Kirchen ist er ausgesperrt!“ Ich glaube, ich kenne keine Kirche, die sagen würde: „Wir mögen den Heiligen Geist nicht!“ Aber, was wir nicht haben: mehr als eine Offenheit. „Wir sind offen für das Wirken des Geistes.“

Ich bin so oft herumgereist, habe Seminare gemacht über den Heiligen Geist. Die Leute sagten: „Ja, wir wollen neu durchstarten.“ Und nach drei Jahren komme ich wieder und es ist alles beim Alten geblieben. Es verstaubt. Das muss von den Leitungen ausgehen. Dass wir das ganz bewusst wollen. Und zwar nicht nur: „Heiliger Geist, komm! Mach du mal!“ Sondern der Geist sagt: „Kommt ihr! Ich warte auf euch! Ihr müsst kommen! Es ist jetzt Zeit für euch! Ihr seid Kirche in der Kraft des Geistes. Und nur so werdet ihr Kirche Jesu Christi bleiben, nicht anders!“

Man kann nicht Kirche Jesu Christi bleiben ohne Heiligen Geist. Oder, dass es mal gerade so reicht für die Bekehrung. Also, der Heilige Geist, der schiebt Christus in die Mitte deines persönlichen Lebens. Er wohnt in dir. Und er wohnt in seiner Gemeinde. Er wohnt in seinem Volk. Ja, er will sogar wohnen in der ganzen Schöpfung. Die hat eine Ahnung davon, wie schön das sein muss, was wir als Kinder Gottes erleben: Römer 8. Die ganze Schöpfung wartet, sie sehnt sich, dass die Vergänglichkeit aufhört. Und dieses Sehnen, das hören wir manchmal, wenn es so quietscht und die Gletscher sich zu Tode weinen. Das heißt, da kommt was zusammen, auch die Frage der ökologischen Kompetenz. Haben wir so etwas? Ich glaube ja: eine Verantwortung, die darüber hinausgeht, dass man einmal im Jahr einen Schöpfungstag feiert. Das ist viel mehr. Das ist die Liebe Gottes, die uns trifft, zu seiner Schöpfung.

Okay, deshalb wünschte ich mir – ich weiß nicht, ob wir es hier noch machen können oder nachher –, dass wir uns nochmal zusammenstellen und einfach die, die das mögen von uns – es muss keiner mitmachen –, bekennen, gemeinsam bekennen, voreinander, vielleicht vor Zeugen: „Ich will mich dafür einsetzen! Ich will den Heiligen Geist – nicht nur offen sein dafür, sondern ich will ihn in meiner Gemeinschaft fördern, wo immer ich das kann, mit allen meinen Möglichkeiten!“

Wir können ja mal ein Jahr probieren, was das macht.